

XIV. KAPITEL

Nieupoet im Hochsommer 1889 - Franz Arenberg - Erste Ansichten des kommenden Sturzes von Bismarck - In Berlin - Unterredung mit dem Chef der Reichskasseler, Reitzenberg - Diner bei Graf Wilhelm Pourtales, Herbert Bismarck und Hugo Lerchenfeld - Rückkehr nach Bukarest - König Carol über Bismarck - Mein Brief an Phili Erlenberg vom 1. III. 1890 - Entlassung Bismarcks (20. III. 1890) - Nichtanerkennung des Rückversicherungsvertrages mit Rußland - Russisch-französischer Allianz-Vertrag
Die deutsche öffentliche Meinung nach Bismarcks Rücktritt

*Freise in
Nieuport* **I**m Hochsommer 1889 verbrachte ich mit meiner Frau einige Wochen in dem belgischen Nordseebad Nieuport. Als ich dort badete und angelte, dachte ich nicht, daß diese friedliche Landschaft einmal der Schauplatz der erbittertesten Kämpfe sein und daß auf diesen fruchtbaren Feldern, am Ufer der Yser, das Ver sacrum unseres deutschen Volkes, unsere studentische Jugend, mit dem Gesang des Deutschlandliedes auf den Lippen in den Tod gehen sollte.

Während unseres Aufenthaltes in Nieuport besuchte uns mein lieber alter Freund Franz Arenberg, der den Sommer bei seinen Eltern in Marche-les-Dames bei Namur verlebte. Er sprach mir die Überzeugung aus, daß Wilhelm II. sich über kurz oder lang von Bismarck trennen würde. Walderssee, der maßgebenden Einfluß auf unsern jungen Kaiser ausübe, wolle selbst Reichskanzler werden, um, wie der General sich ausdrückte, nach außen und ins Innere endlich wieder eine „forsche“ Politik zu machen. Bismarck unterschätze die ihm drohende Gefahr. Da ich wußte, daß Herbert Bismarck in Ostende weilte, nicht weit von Nieuport, schrieb ich ihm und bat ihn um eine Begegnung, da ich ihm Interessantes, vielleicht Wichtiges mitzuteilen hätte. Er antwortete mir, wie immer, im freundschaftlichsten Tone, daß er mich an und für sich gern sehen würde, aber im Augenblick keine Zeit habe.

*Eindrücke
in Berlin* **I**m Herbst kam ich für vier bis fünf Tage nach Berlin. Ich hatte dort politische ungünstige Eindrücke. Auf einem Diner mit jüngeren Diplomaten wurde ganz offen vom baldigen Rücktritt des Fürsten Bismarck gesprochen. Der damalige Legationsrat Graf Monte, den ich seit Jahren als Opponenten kannte, plädierte für Walderssee, da er mehr „Schneid“ habe als Bismarck und auch „schlauser“ sei. Einen Tag später ging ich mit